

Musik aus dem Heiligen Land

Peter Gradenwitz
über die Schallplatte
in Israel

Vor zweitausend Jahren war das Heilige Land ein kulturelles Zentrum, dessen Zivilisation und Kultur bewundert wurden. Im Tempel von Jerusalem erklang eine Musik, deren Melodien die Grundlagen der großen Kirchenmusik des Abendlandes werden sollten. Ihr Stil wurde von der frühen christlichen Kirche übernommen, während die volkstümliche Musik später mit wandernden Sängern und Spielern auf dem Wege über die spanische Halbinsel nach Europa kam und in vieler Hinsicht einflußreich wurde. Mit der Zerstörung des Tempels durch die Römer ging das alte Reich Israel unter und seine Bewohner wurden in alle Welt zerstreut, mit der ewigen Sehnsucht im Herzen, Zion möge wieder einmal neu entstehen. Heute erklingt wieder Musik im Heiligen Land. Eine neue Gemeinschaft ist im Werden, aus verschiedenen Traditionen entsteht eine neue Zivilisation, Kunst und Kultur. In europäischem Lebensstil wird gearbeitet und geschaffen, die uralte traditionelle Musik lange isoliert lebender Volksgruppen aus den Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens, nach Israel zurückgekehrt, wurde entscheidend in der Ost-West-Synthese, welche sich unter dem Einfluß zeitgenössischer Strömungen in der israelischen Musik anbahnt.

Als vor zwei Jahren die englische His Master's Voice-Gesellschaft eine Reihe biblischer Schallplatten plante, war es dem musikalischen Leiter des Programms, dem Komponisten und Dirigenten Cyril Ornadel, und dem Redakteur der Texte, Lord Aberdare,



Lebendige Bibel: Sir Laurence Olivier beim Rezitieren
Unten: Komponist aus dem Heiligen Land: Paul Ben-Haim

bewußt, daß in Israel diese Synthese schon weit fortgeschritten sei und daß Musik israelischer Komponisten einen stilistisch passenden Hintergrund zur Bibellesung abgeben könnte. So entstand das grandiose Unternehmen der zwölf Langspielplatten, die unter dem Sammeltitle „The Living Bible“ erschienen sind (HMV ALP 1933—1944, in Deutschland durch Sonderdienst erhältlich). Sir Laurence Olivier liest poetische, erzählende und dramatische Abschnitte aus der biblischen Geschichte, aus den prophetischen Büchern und den Psalmen, die durch „Musik aus dem Heiligen Land“ eingerahmt sind. Für diese Schallplatten, die in besonders schöner künstlerischer Ausstattung erschienen sind — mit vollständigem Text und Reproduktionen von Bildern großer Meister, die biblische Szenen oder Gestalten zum Thema haben —, wurden sinfonische Werke und Vokalsätze der bekanntesten israelischen Komponisten eigens aufgenommen und einige bestehende Tonbandaufnahmen aus Israel umgeschnitten; einige Stücke wurden vom Londoner „Zemel-Chor“ und einem Kammerorchester aufgenommen. Teilweise wurde auch traditionelle Musik verwendet. Durch diese Schallplatten wurde die „Musik aus dem Heiligen Land“ zum erstenmal in großem Maßstab bekannt gemacht. Die Komponisten Paul Ben-Haim, Josef Tal, Odön Partos, Josef Kaminski, Karel Salomon, Menachem Avidom und Habib Touma sind mit charakteristischen Werken vertreten, und voraussichtlich werden einige der nur teilweise benutzten Kompositionen auch einmal als reine Musikplatten erscheinen.

Die Namen Ben-Haim und Partos waren bereits früher in internationalen Plattenkatalogen erschienen. Auf einer amerikanischen Columbia-Platte dirigiert Leonard Bernstein

Ben-Haims „Lieblicher Sänger Israels“ (Drei sinfonische Stücke für Soloharfe, Solocembalo und Orchester), Stokowski spielte (United Artists LP) Ben-Haims Suite „From Israel“ ein und das Louisville Orchestra unter Robert Whitney nahm seine „Pastorale variée“ für Klarinette, Harfe und Streichorchester und die „Metamorphosen für Orchester“ für Columbia auf. Von Partos, einem gebürtigen Ungarn, war „Yiskor“ (In Memoriam) im Katalog der MGM (Dirigent Izler Salomon).

Die Schallplattenproduktion in Israel selbst beschränkte sich bis vor kurzem fast ausschließlich auf Produktionen und Lizenzausgaben leichter Musik. Die einzige sinfonische Platte, die in Israel aufgenommen wurde, ist ein Programm des Jugendorchesters („Gadna“) unter Leitung von Schalom Ronliklis („Israel“, Hed Arzi). Die Platte enthält die Nationalhymne „Hatikva“, die „Fanfare to Israel“ (Ben-Haim) und als größere Werke Ben-Haims Suite „From Israel“ und das Concertino für Trompete und Orchester von Josef Kaminski. Israels berühmtes Philharmonisches Orchester hat bisher lediglich für die englische Columbia und später für Decca aufgenommen, in erster Linie klassische und romantische Standardwerke.

Neben der Produktion israelischer Folkloreplatten und leichter Musik hat die israelische Plattenindustrie vor allem das Nachpressen von Weiterfolgen betrieben. Bisher hatten nur wenige Weltfirmen Lizenzen erteilt, doch sind im vergangenen Jahr Verträge mit fast allen großen Marken zustande gekommen. Die israelischen Firmen sind Hed Arzi (bisher die größte Firma), Israphon, Makolit und Hataklit. Kürzlich hat CBS, mit der amerikanischen Columbia liiert, mit eigenem Studio eine eigene Produktion in Israel begonnen: als erste Aufnahme wurde die hebräische Aufführung der „Fair Lady“ herausgebracht. Der englische EMI-Konzern (HMV, Columbia, Parlophon usw.) ist in Israel vertreten, RCA bringt Nachpressungen heraus, ebenso Philips, MGM, United Artists, Decca und andere. Neben der populären Musik werden jetzt auch Nachdrucke aus dem klassischen Repertoire herausgebracht, viele davon im Rahmen von verbilligten Schallplattenclub-Angeboten durch die großen Tageszeitungen. Die Qualität der Nachpressungen ist recht gut, aber man ist noch nicht zur Stereo-Produktion übergegangen. CBS will im Herbst die ersten Stereo-Platten für Israel herstellen. Da Israel selbst mit nur 2,3 Millionen Einwohnern, von denen etwa ein Drittel kein Interesse für westliche Musik überhaupt hat, ein sehr beschränktes Absatzgebiet darstellt, ist die Schallplattenindustrie vor allem auf Export angewiesen — und tatsächlich konnte die Schallplatte aus Israel, Musik aus dem Heiligen Land, schon zu einem beliebten Geschenk- und Exportartikel werden. Und Musik aus Israel, auch der interessanten neuen Komponisten, ist bereits in den Rundfunksendern und den Konzertsälen Europas und Amerikas heimisch geworden.

